

Bevölkerungsveränderung

IX.2

1. Bevölkerungsveränderung

Im Münsterland leben z. Zt. fast 1,6 Mio. Menschen – 8,9 % der Landesbevölkerung. Bis 2007 hat die Einwohnerzahl regelmäßig zugenommen, im Jahr 2008 ging sie allerdings um 1.800 Einwohner zurück.

Seit der kommunalen Neugliederung des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahre 1975 ist die Bevölkerung im Münsterland weitaus stärker angewachsen (+ 258.000 = + 19,4%) als im Landesdurchschnitt (+ 4,7%). Seit 2007 sind geringer werdende Zuwächse zu verzeichnen. Seit 2004 stieg die Einwohnerzahl nur noch um 0,3% (NRW: Rückgang 0,8%).

In der kleinräumigen Betrachtung zeigt sich ein differenziertes Bild: Über den Gesamtzeitraum seit 1975 haben insbesondere die Kreise Coesfeld (+35,4%) und Borken (+ 27,9%) Einwohner hinzugewonnen. Dies gilt für alle kreisangehörigen Kommunen. Den stärksten Zuwachs hat die Gemeinde Nottuln mit 78,2%. Der Einwohnerzuwachs in der Gemeinde Schöppingen liegt mit 76,2 % ähnlich hoch, ist allerdings aufgrund der dortigen Aufnahmeeinrichtung für Spätaussiedler und Asylbewerber nicht mit den anderen Kommunen vergleichbar.

Die Kreise Steinfurt (+ 19,5%) und Warendorf (+ 15,7%) sind seit 1975 durchschnittlich bzw. geringfügig gewachsen. In diesen Kreisen verlief die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Kommunen sehr unterschiedlich. Die kleine Gemeinde Saerbeck im Kreis Steinfurt ist mit einem Zuwachs von fast 80% der Spitzenreiter im Münsterland. Beckum als eine größere Stadt im Kreis Warendorf bildet mit einem Verlust von 1.400 Menschen (– 3,7%) das Schlusslicht in dieser Auswertung. Auch die größere Nachbarstadt Ahlen konnte nicht wachsen.

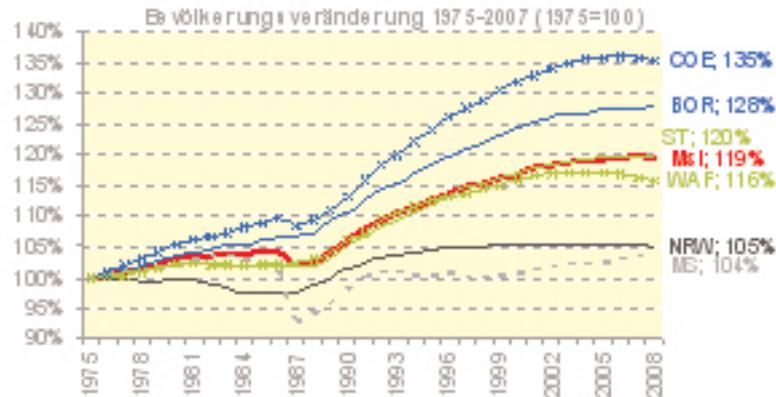
In der kreisfreien Stadt Münster wuchs die Bevölkerungszahl seit 1975 „nur“ um 9.300 Menschen (+3,5%). Dieser Zuwachs vollzog sich besonders stark in den letzten Jahren, häufig entgegen den Entwicklungen in den anderen Kommunen. So lebten 2008 in Münster 3.800 Menschen (+1,4%) mehr als noch 2004.

19 kreisangehörige Kommunen haben in den letzten fünf Jahren Einwohner verloren. Besonders stark betroffen waren die Stadt Horstmar im Kreis Steinfurt und die Gemeinde Wadersloh im Kreis Warendorf mit über 3%. Weitere 28 kreisangehörige Kommunen sind in ihrer Einwohnerentwicklung konstant geblieben. Nur 18 kreisangehörige Städte und Gemeinden sind noch gewachsen, besonders Saerbeck (+4,2%) und Altenberge (+3,9%).

IX.2

Einwohner-Veränderungen 1975 bis 2008

	Einwohner		Einwohner-Veränderung			
	2004	2008	1975-2008		2004-2008	
			abs	in %	abs	in %
Nordrhein-Westfalen	18.075.352	17.933.064	803.445	4,7%	-142.288	-0,8%
Münsterland	1.585.162	1.589.366	258.185	19,4%	4.204	0,3%



EINWOHNER - VERÄNDERUNG

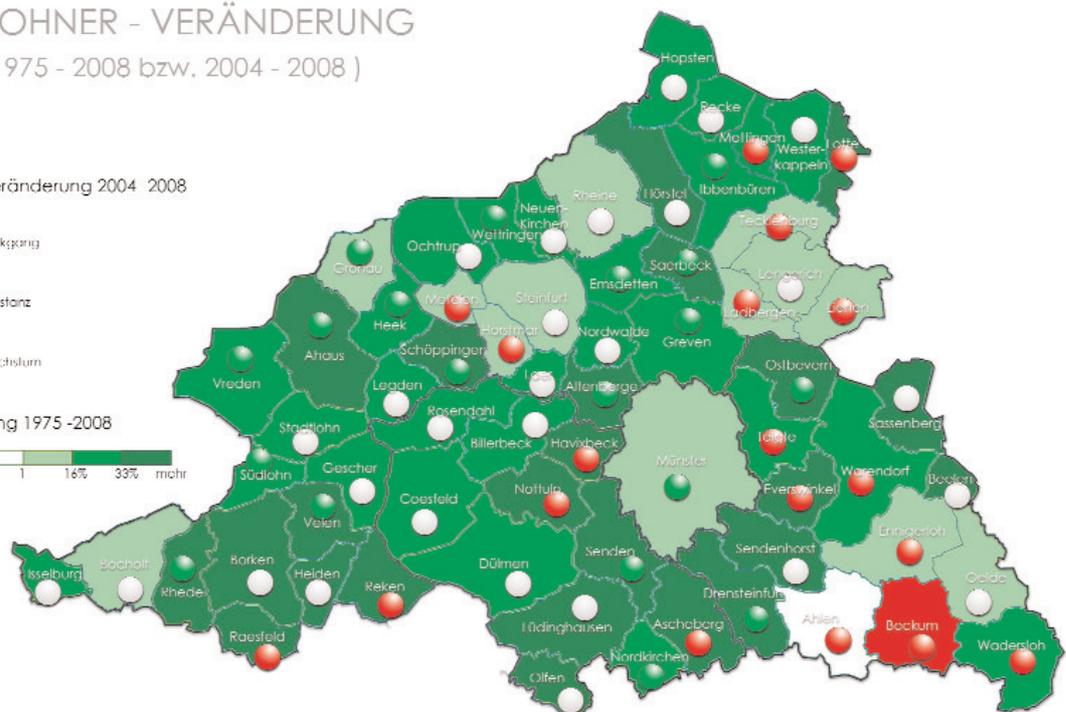
(1975 - 2008 bzw. 2004 - 2008)

Aktuelle Veränderung 2004 - 2008

- Rückgang
- Konstanz
- Wachstum

Veränderung 1975 - 2008

Rückgang 1 1 16% 33% mehr



Quelle: IT NRW, Landesdatenbank NRW

IX.2

2. Geburten

Die Bevölkerungsentwicklung vollzieht sich neben den Zu- und Abwanderungen durch Geburts- und Sterbefälle. Die Anzahl der Wanderungen, insbesondere aber auch die der Geburten und Sterbefälle steht in direktem Bezug zur Größe und Stärke der einzelnen bisherigen Altersjahrgänge.

Im Münsterland wurden in den letzten Jahren durchschnittlich ca. 14.000 Kinder geboren. Bezogen auf je 1.000 Einwohner waren dies 8,8 Kinder und damit weniger als in den Vorjahren (9,4) aber deutlich mehr als im Landesdurchschnitt (8,4). Dieser Indikator ist im Kreis Borken (9,2), besonders in Heek (11,7) und Schöppingen (10,9), sehr hoch – im Kreis Coesfeld (8,3), in Nordkirchen (6,0) und Olfen (7,1) im Verhältnis zum übrigen Münsterland relativ niedrig.

Ein wesentlicher Faktor der demographischen Entwicklung ist das Verhältnis von Neugeborenen und gebärfähigen Frauen anhand der zusammengefassten Fruchtbarkeitsziffer TFR. Diese gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe ihres Lebens bekommen könnte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase (15 bis 45 Jahre) gelten würden. Die TFR liegt im Münsterland bei einem Wert von 1,42 und damit weit unter dem bestandserhaltenden Wert von 2,1. Im Jahr 1976 lag der Wert noch bei 1,73. Sehr niedrige TFR werden für Münster (1,17), Nordkirchen (1,2) und Olfen (1,33) angezeigt – während Hopsten (1,94), Legden (1,9), Schöppingen (1,89) und Laer (1,88) hohe TFR haben.

Der allgemeine Rückgang der Geburten in den Gemeinden des Münsterlandes erfolgte in den meisten Fällen parallel zum Rückgang der Frauen zwischen 15 und 45 Jahren. Nur in 10 Gemeinden ist diese Zahl noch gestiegen, besonders stark in Saerbeck.

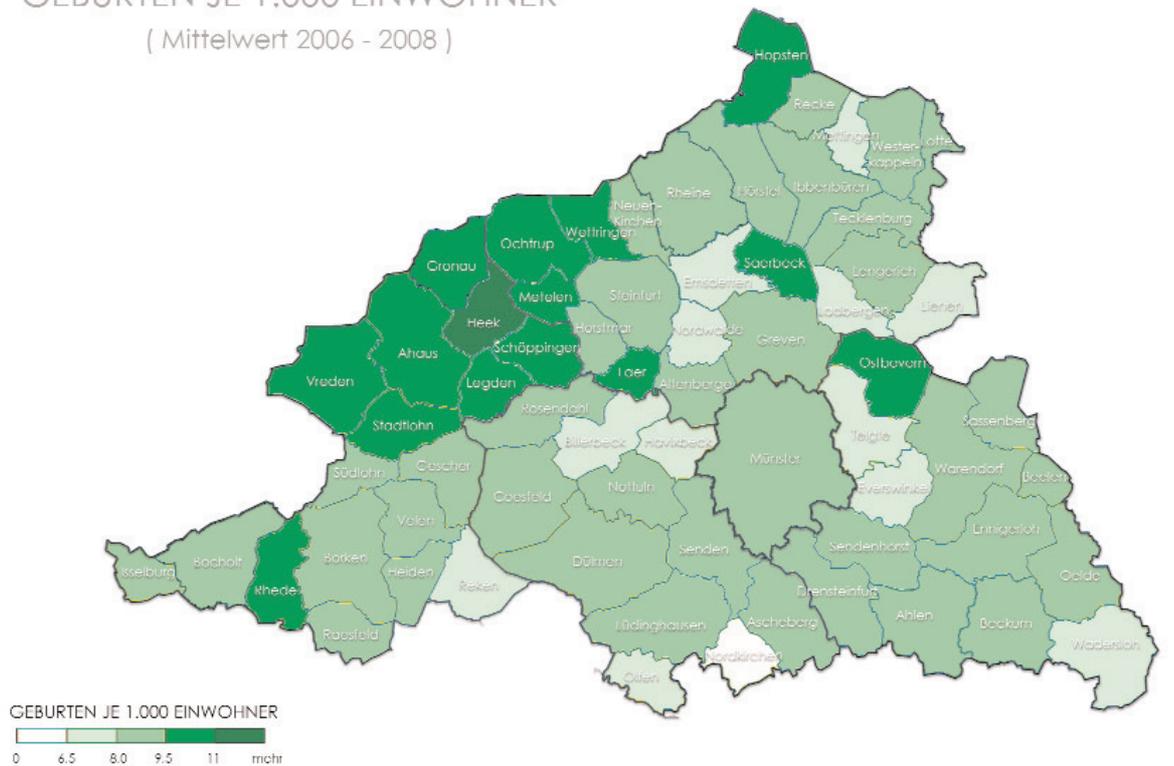
Ein weiterer Grund für den Geburtenrückgang liegt in der Verschiebung des Kinderwunsches in ein höheres Alter der Mutter. So wurden im Münsterland die meisten Kinder, und zwar 143 je 1.000 Frauen zwischen 15 und 45, im Alter der Mutter von 27-28 Jahren geboren. 1991 lag dieser Wert nur noch bei 138 Geburten im Alter von 28-29 Jahren, aktuell liegt er bei 120 Geburten im Alter von 30-31 Jahren.

	Geburten durchs.-jährl	Geburten je 1.000 15-45-jährige Frauen durchschnittlich-jährlich		
		2001-03	2006-08	Änd.
Nordrhein-Westfalen	150.367	44,9	42,6	-2,3
Münsterland	462	44,7	44,4	-0,3

IX.2

GEBURTEN JE 1.000 EINWOHNER

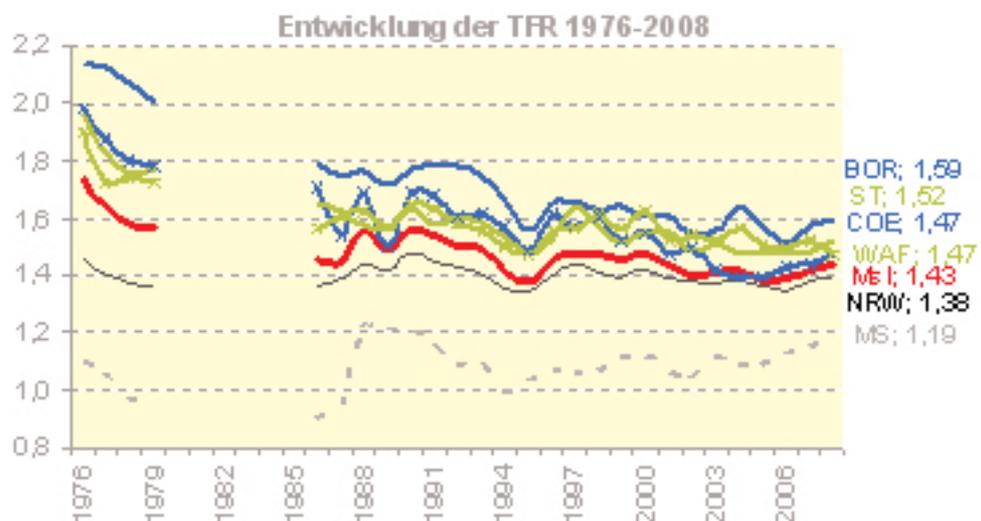
(Mittelwert 2006 - 2008)



Quelle: IT NRW, Landesdatenbank NRW

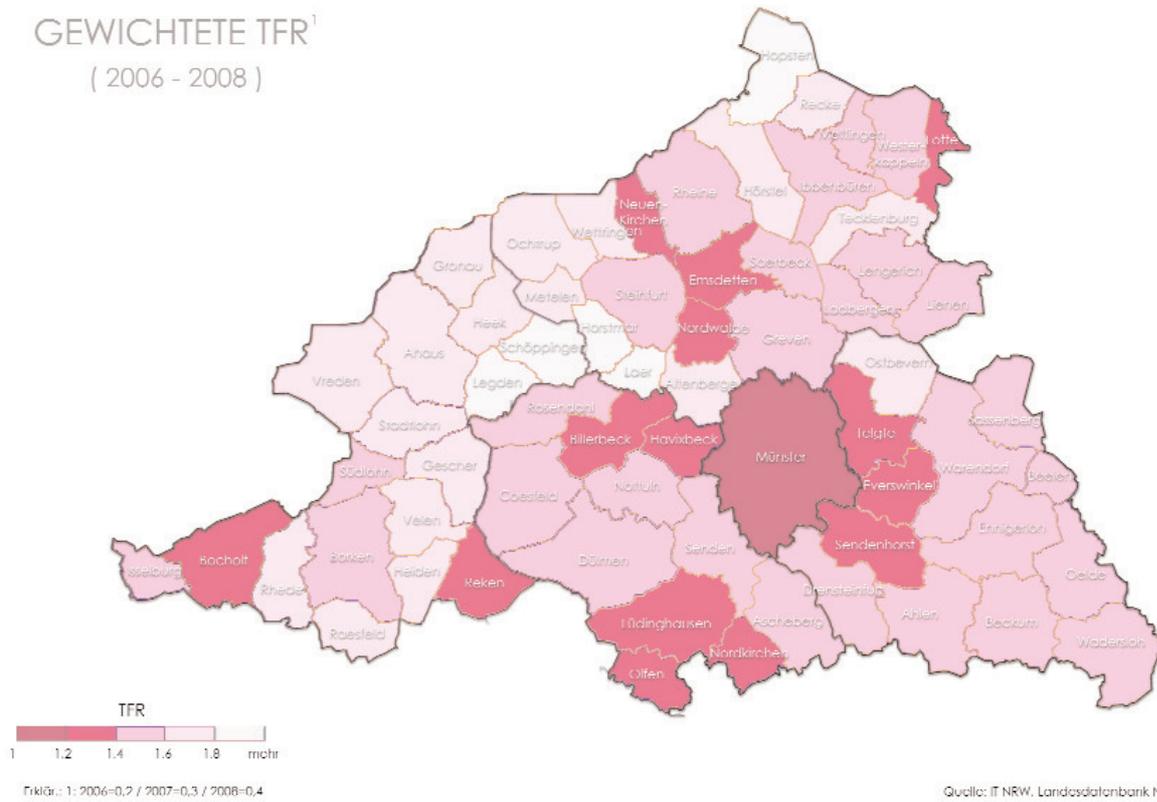
	Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)		Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren		
	1976	2006-08 ¹	2000 ²	2008 ²	Änd.
Nordrhein-Westfalen	1,45	1,37	3.673.179	3.489.886	-5,0%
Münsterland	1,73	1,47	10.977	10.220	-6,9%

1) Gewichtung der Jahre 2007*0,4; / 2006*0,3; / 2005*0,2 2) Zu Jahresanfang



IX.2

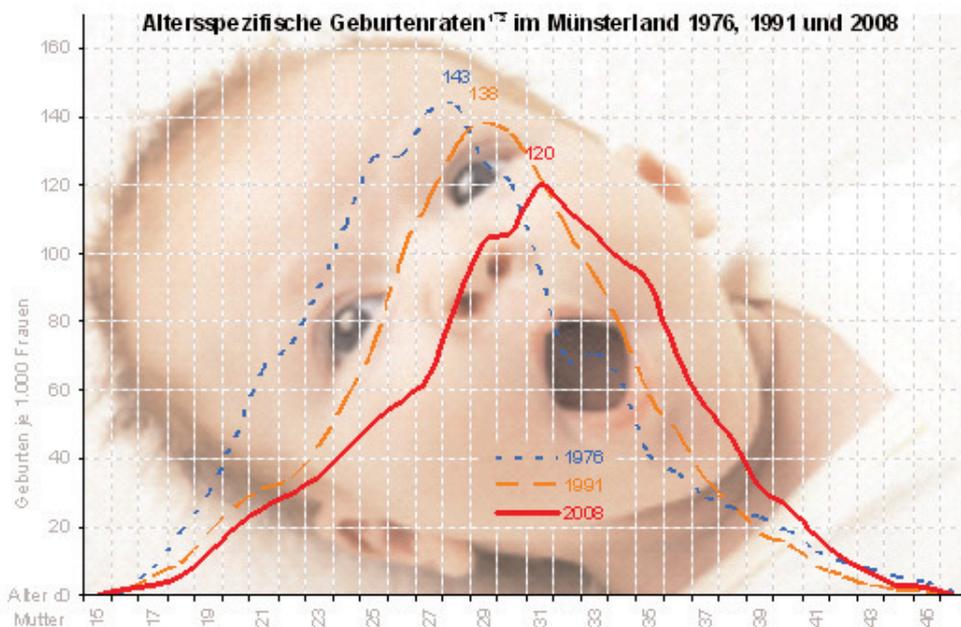
GEWICHTETE TFR¹ (2006 - 2008)



Maximum und Veränderung altersspezifischer Geburtenraten^{1,2}

	1976		1991		2008		Änd.1991-2008	
	Max.	i.Alter	Max.	i.Alter	Max.	i.Alter	Max.	i.Alter
Nordrhein-Westfalen	112	26-27	116	28-29	96	30 bu 31	-19	2
Münsterland	143	27-28	138	28-29	120	30 bu 31	-18	2

- 1) altersspezifische Geburten im Jahr bezogen auf 1.000 Frauen im gleichen Alter zum Jahresanfang
- 2) Alter = Berichtsjahr minus Geburtsjahr



IX.2

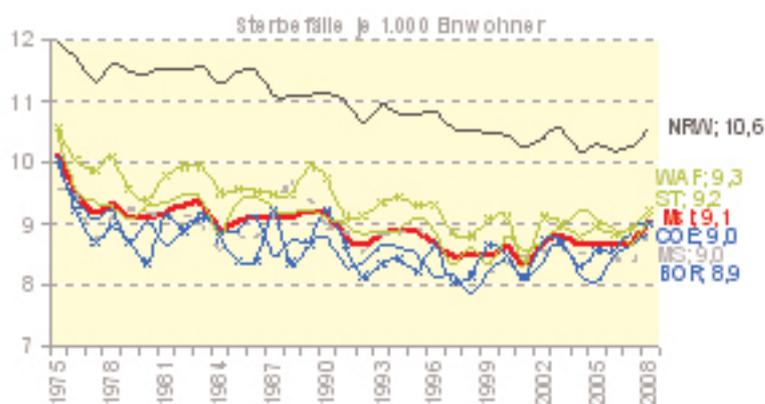
3. Sterbefälle

Mit ca. 14.000 Sterbefällen jährlich muss das Münsterland aktuell einen leichten Anstieg gegenüber früheren Jahren verzeichnen. Die Zahl der Sterbefälle liegt bei steigendem Niveau zur Zeit auf gleicher Höhe wie die Anzahl der Geburten, diese allerdings auf sinkendem Niveau. Der Vergleichswert je 1.000 Einwohner liegt mit 8,8 dennoch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 10,3.

Vergleichsweise hohe durchschnittliche jährliche Sterbefallzahlen sind in Wadersloh (12,3 je 1.000), Horstmar (11,8) und in Lengerich (11,1) feststellbar; niedrige Werte in Everswinkel (6,5), Schöppingen (6,8), Laer (6,8), Neuenkirchen (6,9) und Ostbevern (6,9).

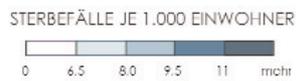
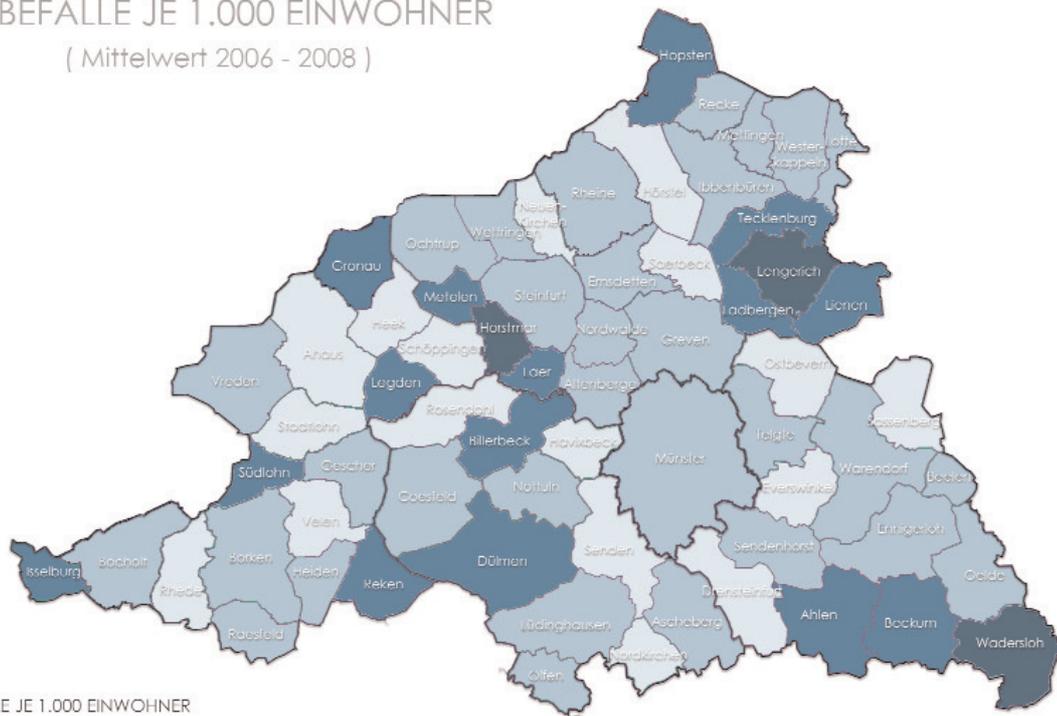
Im Vergleich der letzten Jahre mit den vorherigen ist i.d.R. ein Anstieg der Sterbezahlen erkennbar; besonders deutlich in den Kreisen Borken (8,3 zu 8,7) und Coesfeld (8,5 zu 8,8) und den Kommunen Südlohn (8,9 zu 10,4), Raesfeld (7,3 zu 8,8), Billerbeck (8,3 zu 9,7), Lüdinghausen (8,4 zu 9,5) und Coesfeld (8,2 zu 9,3). In Laer (8,7 zu 6,8) und Neuenkirchen (8,7 zu 6,9) konnte dagegen ein deutlich spürbarer Rückgang verzeichnet werden.

	Sterbefälle	Sterbefälle je 1.000 Einwohner		
	durchs.-jährlich	durchschnittlich-jährlich		
	2006-08	2006-08	2003-05	Änd.
Nordrhein-Westfalen	186.094	10,3	10,4	-0,1
Münsterland	14.023	8,8	8,7	0,1



IX.2

STERBEFÄLLE JE 1.000 EINWOHNER
(Mittelwert 2006 - 2008)



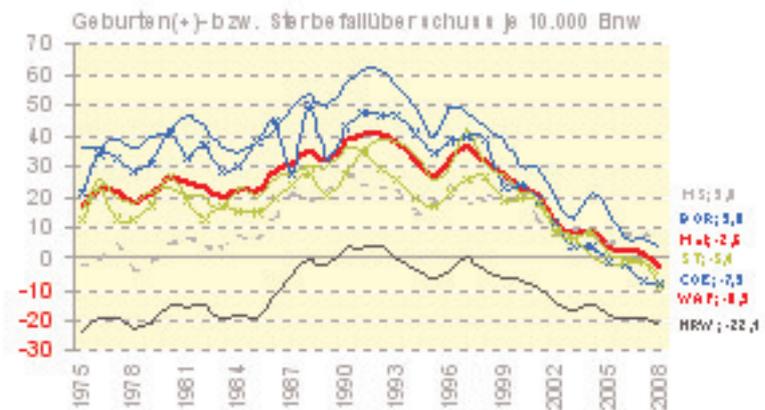
Quelle: IT NRW, Landesdatenbank NRW

IX.2

4. Geburten- / Sterbefallüberschuss

	Geburten(+)- und Sterbefall(-)überschuss		
	2008	durchschn. jährlich	
		2004-08	1999-2003
Nordrhein-Westfalen	-39.579	-33.326	-19.549
Münsterland	-417	421	2.887

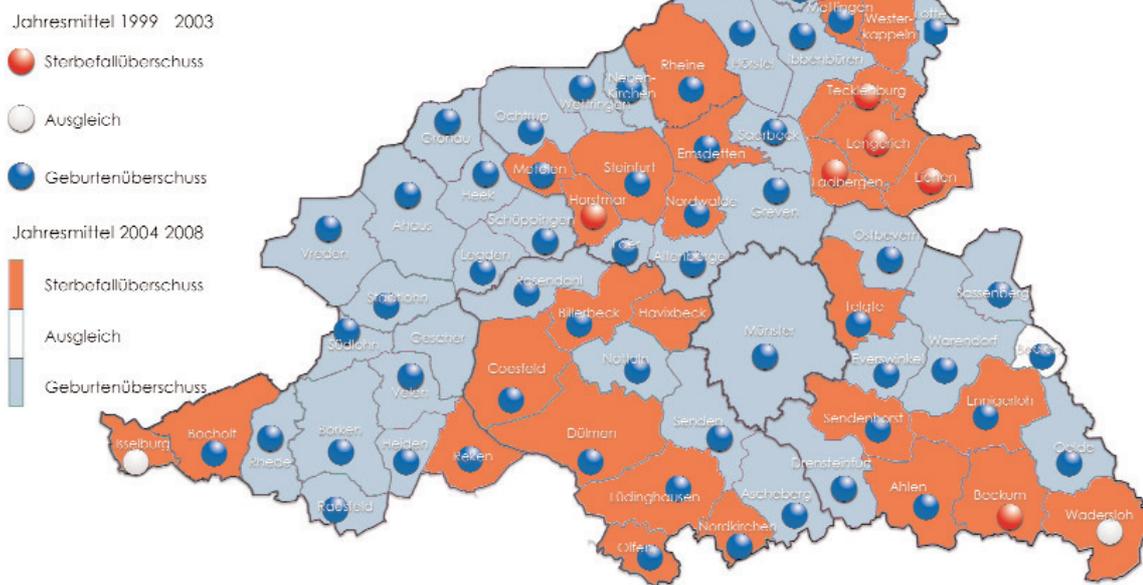
Geburten und Sterbefälle seit 1975 im Münsterland



IX.2

GEBURTEN(+)- BZW. STERBEFALLÜBERSCHUSS(-)

(Jahresmittelwert 2004 - 2008 im Vergleich mit 1999 - 2003)



Quelle: IT NRW, Landesdatenbank NRW

IX.2

5. Zuzugs- / Fortzugsüberschuss

Neben den bereits behandelten Geburten und Sterbefällen wird die Bevölkerungsentwicklung durch Zu- und Abwanderungen geprägt.

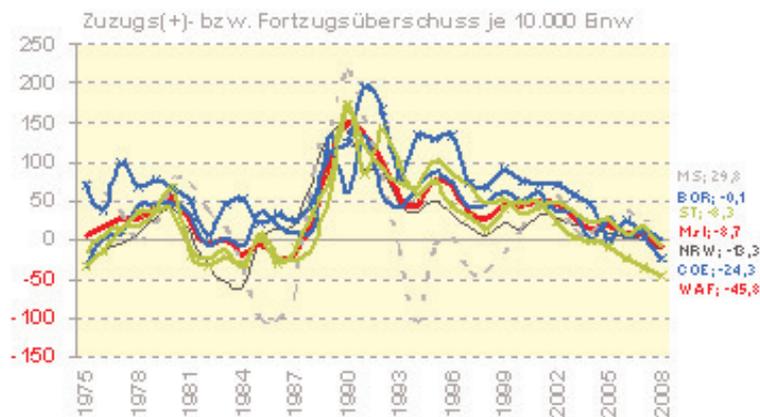
Nach vielen Jahren mit deutlichen Zuwanderungsüberschüssen befindet sich das Münsterland derzeit in einer Umbruchphase: Nach jährlich über 6.600 Zuwanderungsgewinnen im Jahresdurchschnitt 1999-2003 lag der jährliche Zuzug im Zeitraum 2004-2008 nur noch bei ca. 1.100 Menschen, im Jahr 2008 zogen sogar 1.300 Personen mehr aus dem Münsterland fort als dorthin zuzogen. Diese fortlaufende starke Reduzierung von Zuwanderungsgewinnen – teilweise sogar zu einem Umschwung in einen Fortzugsüberschuss – bzw. der Verstärkung von Abwanderungen ist in 49 von 66 Münsterlandgemeinden zu beobachten. In 10 weiteren Kommunen ist bei einem Rückgang der jährlichen Zuwanderung im Vergleichszeitraum 1999-2003 mit 2004-2008 allerdings wieder im letzten Jahr 2008 eine verstärkte Zuwanderung festzustellen. Nur in 7 Kommunen ist in den letzten 10 Jahren noch eine ausgeprägt positive Wanderungsentwicklung zu verzeichnen: In Altenberge stieg der Zuwanderungsgewinn von jährlich 43 auf 79 Personen zwischen den Zeiträumen 1999 bis 2003 und 2004 bis 2008 und nochmals auf 90 Personen im Jahr 2008, in Rheine von 73 auf 109 Personen, in Greven von 127 auf 150 Personen; in Senden von 96 auf 110 Personen und in Münster von 601 auf 680 Personen.

In der Differenzierung des jährlichen Zuwanderungsüberschuss im Jahresdurchschnitt 2004 bis 2008 ragen die deutlichen Zuwanderungsgewinne aus dem Ausland, der Region Dortmund (mit der Zuwanderungsstelle Unna-Massen), der Emscher-Lippe-Region und den östlichen Bundesländern um Berlin heraus. Demgegenüber verliert das Münsterland Einwohner insbesondere an die südlichen Bundesländer sowie an die Regionen Köln, Düsseldorf, Aachen und Bonn.

	Zuzugs(+)- und Fortzugs(-)überschuss		
	2008	durchschn. jährlich	
		2004-08	1999-2003
Nordrhein-Westfalen	-23.910	3.923	40.383
Münsterland	-1.377	1.135	6.626

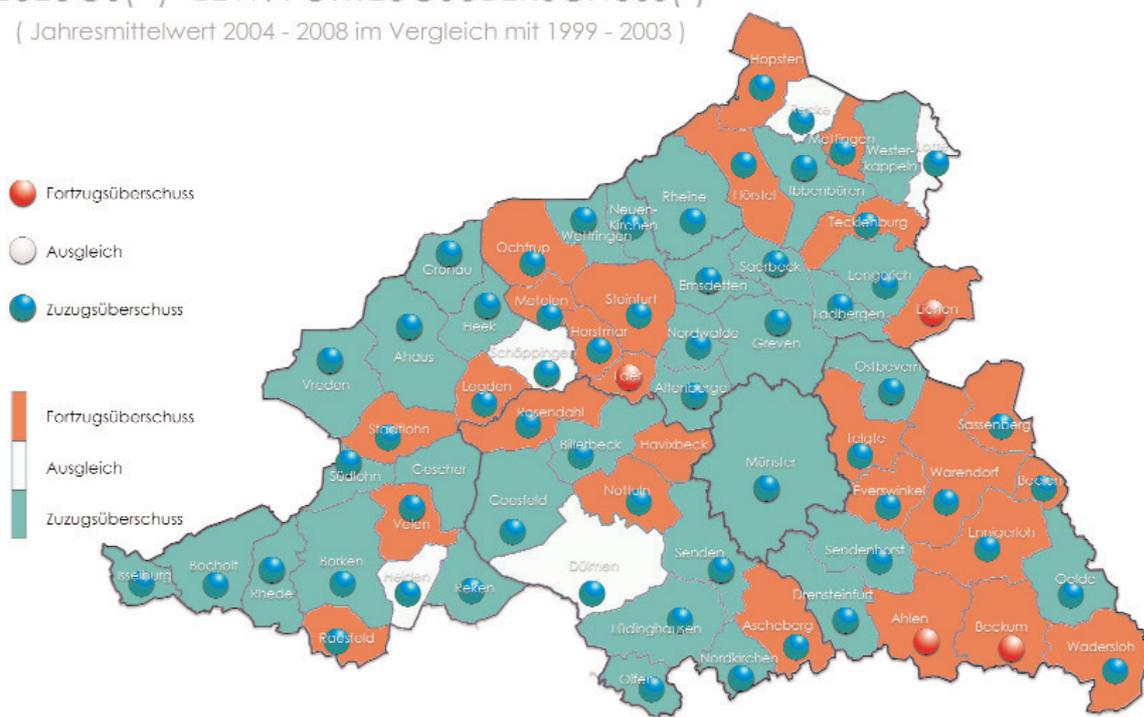
Zu- und Fortzüge seit 1975 im Münsterland

IX.2



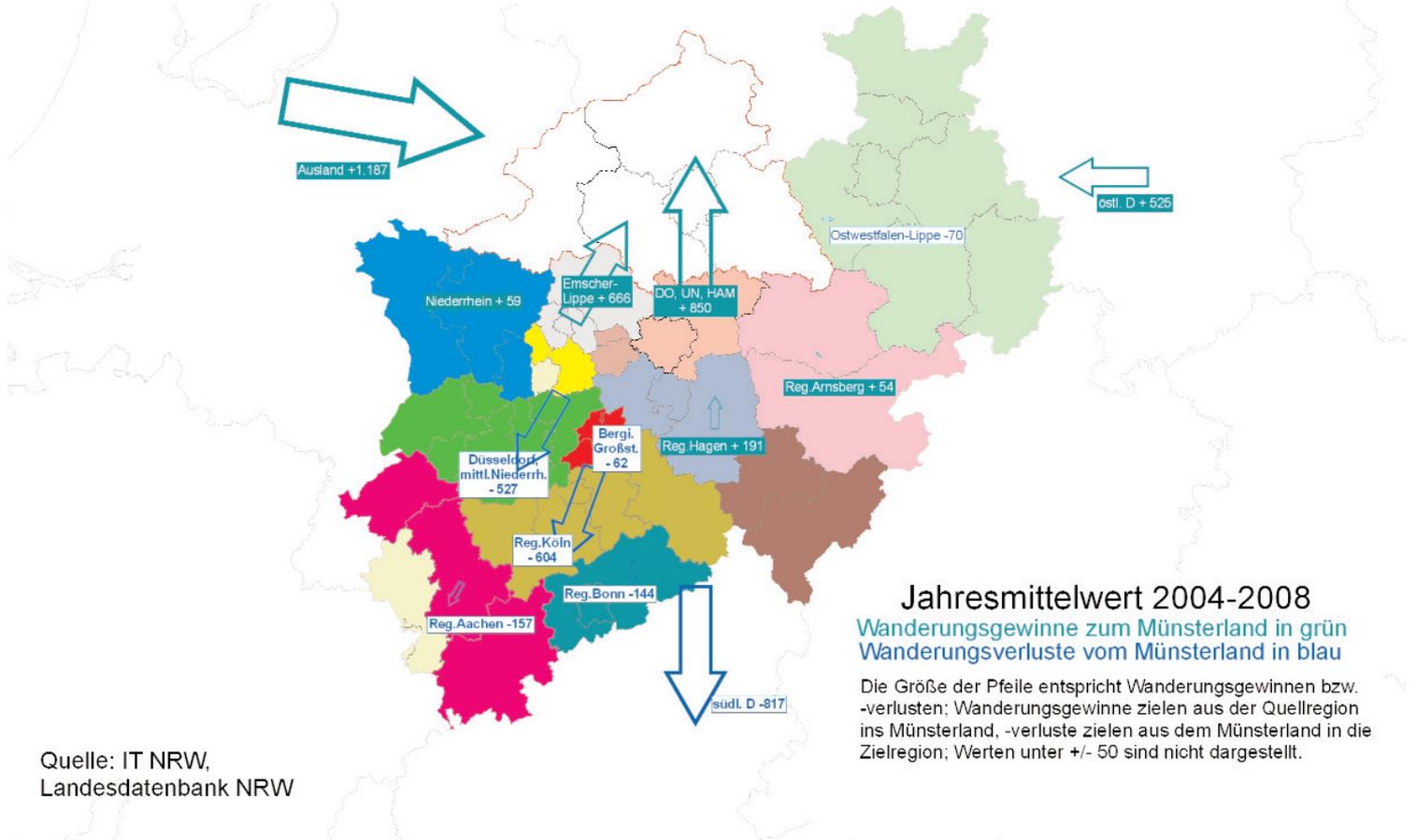
ZUZUGS(+)- BZW. FORTZUGSÜBERSCHUSS(-)

(Jahresmittelwert 2004 - 2008 im Vergleich mit 1999 - 2003)



IX.2

Zuzugs(+)- bzw. Fortzugsüberschuss(-) einzelner Regionen zum bzw. vom Münsterland



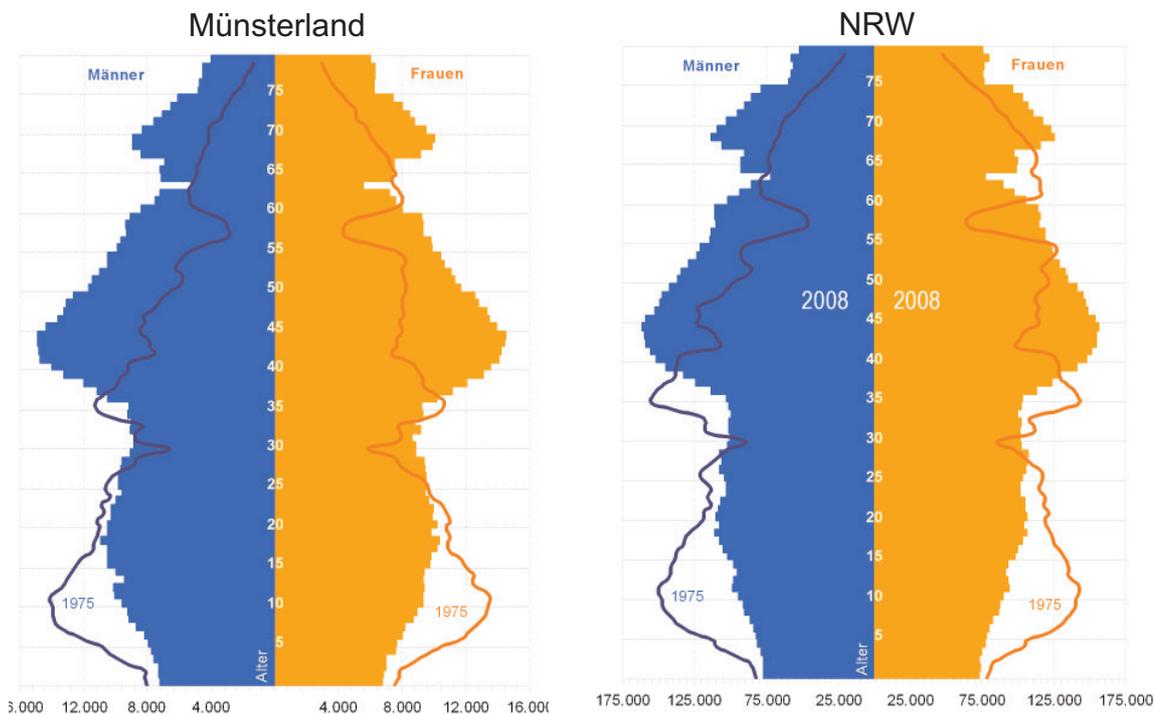
Quelle: IT NRW,
Landesdatenbank NRW

IX.2

6. Altersaufbau

Das Münsterland besitzt gegenüber dem Landesdurchschnitt noch immer eine junge Bevölkerung: Das Medianalter – das Alter einer Bevölkerung, das diese in zwei gleiche Hälften aufteilt - jeweils 50% aller Menschen sind jünger bzw. älter als das Medianalter – lag 2008 im Münsterland bei 40,6 Jahren (NRW 42,3 Jahre). Die Alterung der Bevölkerung ist nicht zu übersehen. Zwischen 1975 und 2008 stieg das Medianalter von knapp 30 Jahren um über 10 Jahre.

In der Stadt Münster und im Kreis Borken ist die Bevölkerung münsterlandweit am jüngsten. Dort liegt das Medianalter bei knapp 40 Jahren. Im Kreis Warendorf liegt es bei gut 41 Jahren. Dort ist die Bevölkerung am ältesten. Auf der kommunalen Ebene hat Schöppingen mit 35,1 Jahren und Heek mit 36,6 Jahren die jüngste und Olfen mit 43,1 Jahren die älteste Bevölkerung des Münsterlandes.



	Medianalter ¹⁾		
	2008	1975	Differenz
Nordrhein-Westfalen	42,3	34,8	7,6
Münsterland	40,6	29,8	10,8

1) Das Medianalter bezeichnet das Alter einer Bevölkerung, das diese in zwei gleiche Hälften aufteilt - genau 50% aller Fälle sind jünger und 50% älter als das Medianalter

IX.2

DURSCHNITTSALTER 2008



IX.2

7. Erwarteter Geburten-/Sterbefall- bzw. Zu-/Fortzugsüberschuss

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausschätzung 2008 von IT.NRW wird die Bevölkerung des Münsterlandes noch ca. 10 Jahre lang wachsen. 2021-2022 wird mit knapp 1,6 Mio. Einwohnern der Bevölkerungshöhepunkt erwartet. Dann werden hier ca. 10.000 Menschen mehr leben als zum 1.1.2009. 2025 wird dieser Zuwachs noch bei gut 9.000 Personen liegen. Er beruht wahrscheinlich auf einem stabilen Zuwanderungsüberschuss und einem ansteigenden Sterbefallüberschuss. In weiterer Zukunft werden die Zuwanderungen aber nicht mehr ausreichen, die Sterbefallüberschüsse auszugleichen. Schon in ca. 20 Jahren wird die Bevölkerungszahl wahrscheinlich unter dem heutigen Niveau liegen. In der Differenzierung auf Gemeindeebene teilt sich die Entwicklung auf: 34 Kommunen werden voraussichtlich noch bis 2025 wachsen. In 32 Kommunen werden die Bevölkerungszahlen zurück gehen. Damit ist die Entwicklung im Münsterland positiver als die des Landes NRW, das bis 2025 bereits mit einem Bevölkerungsrückgang von 2,2% rechnen muss.

Die stärksten Zuwächse können die kreisfreie Stadt Münster mit + 5,2% und der Kreis Borken mit + 2,9% erwarten. Die relativ kleinen (< 15.000 Einwohner) Gemeinden Schöppingen, Nordkirchen, Altenberge, Lotte, Saerbeck und Ostbevern können Zuwächse über 10% erwarten. Auf stärkere Schrumpfungen müssen sich dagegen mit - 4,4% der Kreis Warendorf und die Kommunen Wadersloh, - 15,1%, Warendorf, - 9,4%, Ahlen, - 8,4%, Ladbergen, - 8,4% und Mettingen, - 8% einstellen.

Bei der Interpretation der Zahlen gerade bei den besonders stark wachsenden bzw. schrumpfenden Kommunen muss auf eine wichtige unterlegte Annahme hingewiesen werden: Die Beendigung der Übergangsregelung zur Arbeitnehmerfreizügigkeit für die Länder der EU-Osterweiterung und der erwartete Rückgang der Erwerbspersonen in Deutschland in Verbindung mit dem weiter bestehenden Bedarf an Facharbeitern wird eine stärkere Zunahme von Arbeitsmigration aus dem Ausland auslösen. Dies ist in der Vorausschätzung für das gesamte Land NRW mit einem jährlich steigenden Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland von 12.000 Personen für die Jahre 2008 bis 2010 bis 24.000 Personen ab 2015 berücksichtigt. Diese Annahme hat starke Auswirkungen auf einzelne Gemeinden, sofern sie im Referenzzeitraum einen hohen Anteil an Wanderungsgewinnen aus dem Ausland hatten. Denn die Bewegungen werden fortgeschrieben und beeinflussen das Ergebnis. Besonders starke Auswirkungen werden somit in der Gemeinde Schöppingen mit ihrer Aufnahmeeinrichtung für Spätaussiedler und Asylbewerber erwartet.

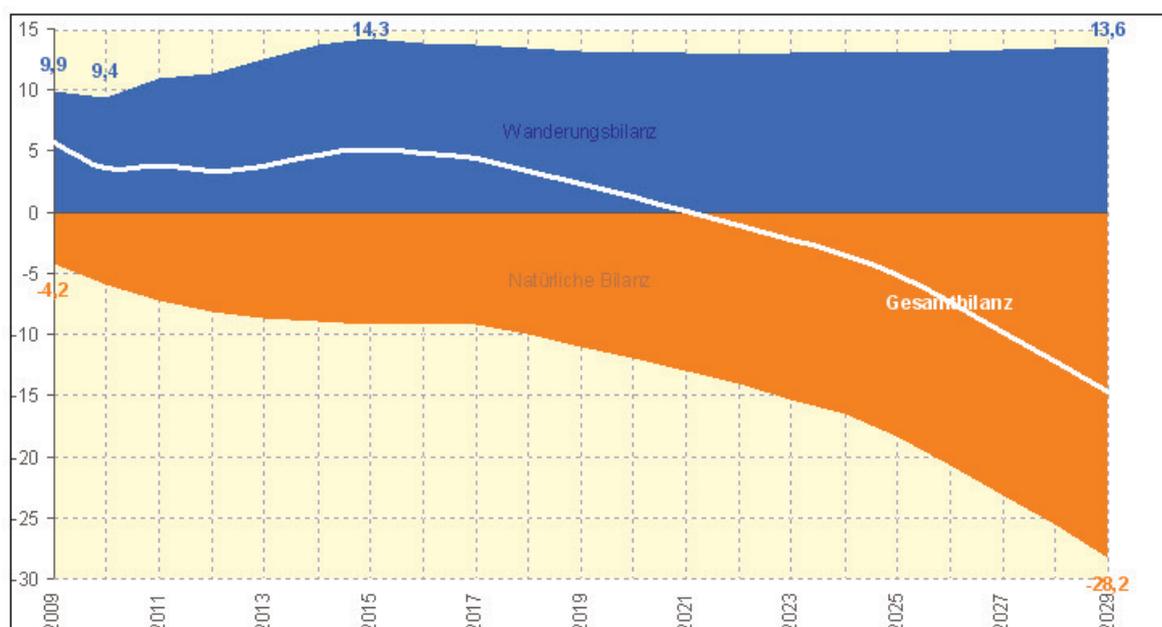
IX.2

	Erwartete Bevölkerung zum			
	01.01.2025		01.01.2030	
	insgesamt	Veränd. ¹ in %	insgesamt	Veränd. ¹ in %
Nordrhein-Westfalen	17.532.700	-2,2	17.332.300	-3,3
Münsterland	1.598.800	0,6	1.590.900	0,1

Erläuterung: 1) Veränderung bezogen auf 1.1.2009

	Geburten(+)- / Sterbefall(-) überschuss erwartet		Zuzugs(+)- / Fortzugs(-) überschuss erwartet	
	2009-2024	2025-2029	2009-2024	2025-2029
	Nordrhein-Westfalen	-696.500	-300.400	267.000
Münsterland	-25.900	-18.500	32.300	10.700

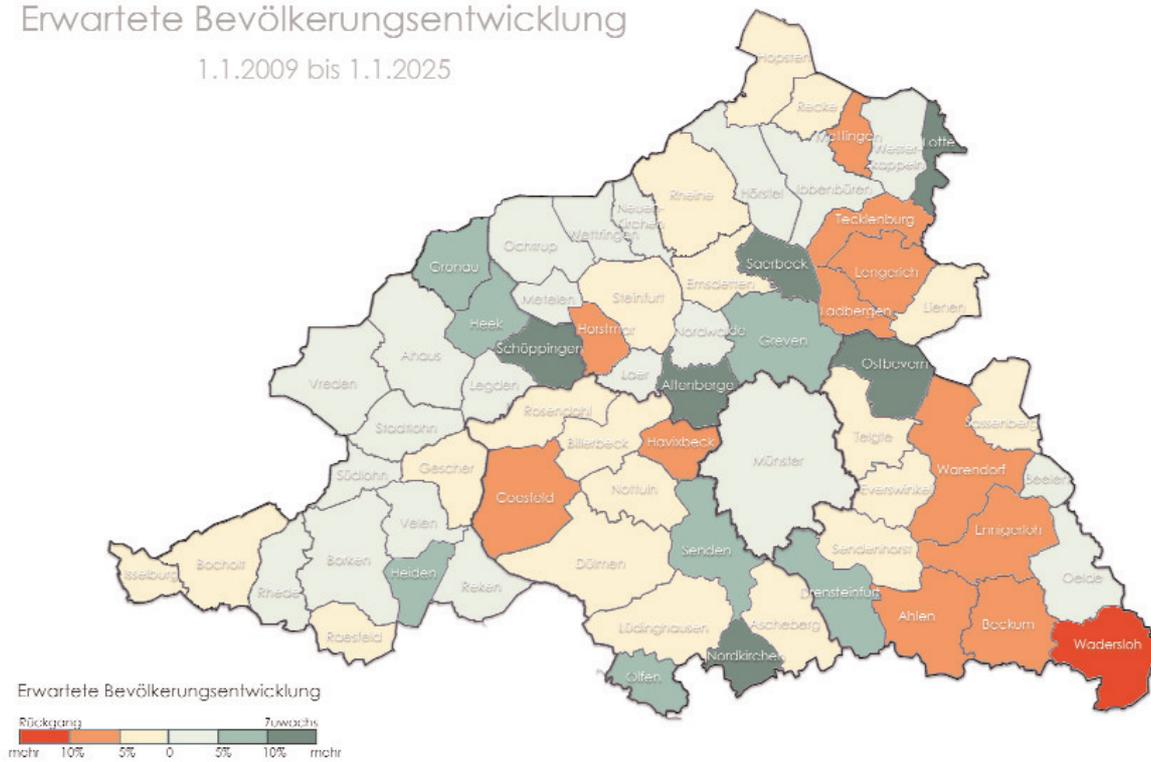
Geburten-/Sterbefallüberschuss und Zuzugs-/Fortzugsüberschuss im Münsterland



IX.2

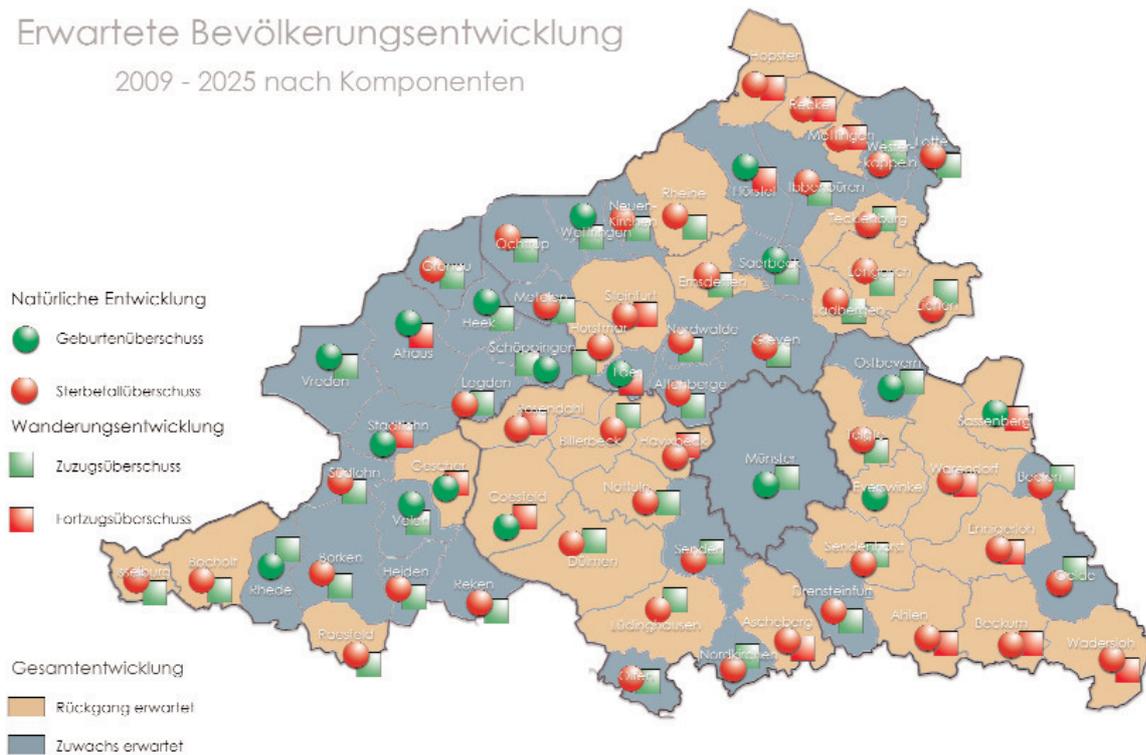
Erwartete Bevölkerungsentwicklung

1.1.2009 bis 1.1.2025



Erwartete Bevölkerungsentwicklung

2009 - 2025 nach Komponenten



IX.2

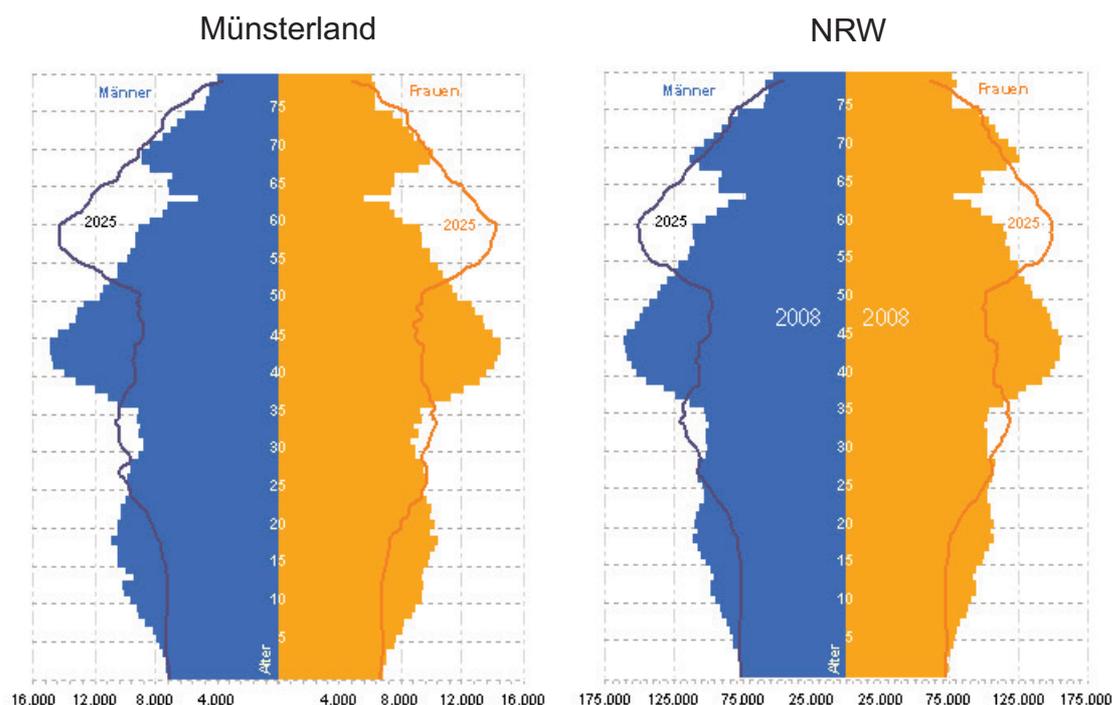
8. Prognose Altersaufbau

Die bisher beobachtete Alterung der Bevölkerung im Münsterland ist nicht aufzuhalten. Bis 2025 wird das Medianalter der hier lebenden Menschen von 40,6 Jahre in 2008 um 5,4 Jahre ansteigen. Damit wird die Region nur noch geringfügig unter dem Medianalter des gesamten Landes liegen:

Auf der kommunalen Ebene ergeben sich in Bezug auf die Vergangenheit nur wenige Änderungen im Medianalter: Neben Schöppingen und Heek, die auch schon 2008 eine junge Bevölkerung hatten, wird 2025 auch Beelen ein vergleichsweise geringes Medianalter von 39 bis 40 Jahren haben. Ladbergen, Everswinkel und Havixbeck werden mit über 52 Jahren in 2025 wahrscheinlich das höchste Medianalter des Münsterlandes haben.

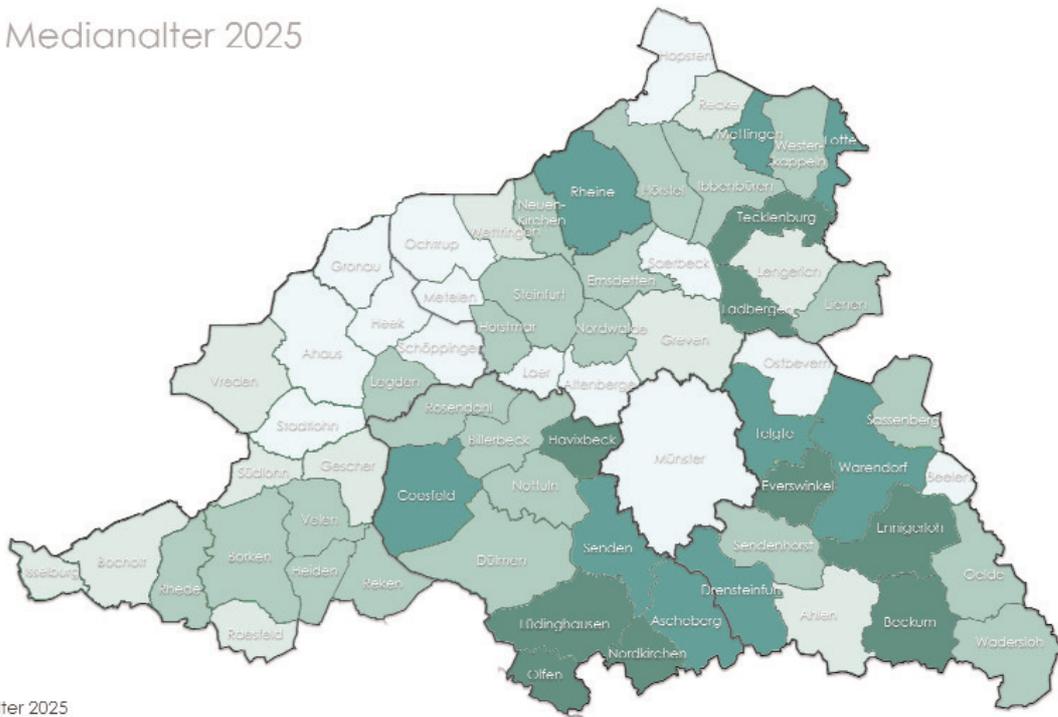
	Medianalter ¹⁾		
	2008	2025	Differenz
Nordrhein-Westfalen	42,3	46,5	4,1
Münsterland	40,6	46,0	5,4

1) Das Medianalter bezeichnet das Alter einer Bevölkerung, das diese in zwei gleiche Hälften aufteilt - genau 50% aller Fälle sind jünger und 50% älter als das Medianalter

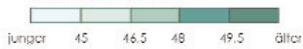


IX.2

Medianalter 2025



Medianalter 2025



Quelle: IT NRW, Landesdatenbank NRW

IX.3

Bauen und Wohnen

Durch Fortschreibung der letzten Wohnungs- und Gebäudezählung aus 1987 erlaubt die Bautätigkeitsstatistik die Beurteilung von Aktivitäten auf dem Wohnungsmarkt, soweit es sich um genehmigungs- und zustimmungspflichtige sowie anzeige- bzw. kennnissgabepflichtige Baumaßnahmen handelt. Damit wird die tatsächliche Bautätigkeit in etwa durch diese Statistiken abgedeckt. Eine exakte Bestands- und Bewegungsbeschreibung des Wohnungsmarktes ist aber nicht möglich.

Entsprechend der Bevölkerungsdichte ist der Wohnungsbestand im Münsterland nur unterdurchschnittlich geprägt. 7,8% der Wohnungen des Landes NRW befinden sich im Münsterland. In den vergangenen Jahren sind hier allerdings mehr Wohnungen erstellt worden als im Landesdurchschnitt. Der Wohnungsbestand wuchs seit 2005 mit 2,6% fast doppelt so stark wie im Land NRW. Spitzenreiter des Münsterlandes in der Erstellung neuer Wohnungen sind der Kreis Borken mit 3,2% und auf Gemeindeebene die Gemeinden Heek (9%) und Saerbeck (4,8%). Die Wohnungsbelegung ist mit 2,4 Personen je Wohnung deutlich höher ausgeprägt als im Landesdurchschnitt (2,1 Personen). Sie reicht allerdings von 1,9 Personen im Oberzentrum Münster bis zu 3,7 Personen in Schöppingen.

Die Wohnbebauung wird durch den hohen Bestand an Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt. Mit über 62% ist dieser Anteil wesentlich höher als im übrigen Land (42,4%). In den Gemeinden Heek und Hopsten liegt der Ein- und Zweifamilienhausanteil sogar bei über 90%. Nur in der Stadt Münster werden geringere Werte gezählt als im Landesdurchschnitt.

Entsprechend der höheren Belegungsdichte und der stärkeren Prägung durch Ein- und Zweifamilienhäuser haben die Wohnungen im Münsterland größere Wohnflächen. In den Ein- und Zweifamilienhäusern sind die Wohnungen mit 116 m² um 8 m² größer als im Landesdurchschnitt – in Mehrfamilienhäusern sind sie mit 70 m² noch um 2 m² größer. An der Spitze liegt hier Hopsten mit 135 m² bei Ein- und Zweifamilienhäusern und 88 m² in Mehrfamilienhäusern.

Die starke Bautätigkeit kann auch an den Baufertigstellungen nachgewiesen werden. Im Jahresmittel 2005-2008 sind mit fast 6.400 Wohnungen 14,3% der fertig gestellten Neubauwohnungen NRWs im Münsterland erbaut worden. Die neuen Wohnungen wurden kleiner; im Jahresmittel 2005-2008 waren sie noch 114 m² groß, im Jahr 2008 109 m². Die Kosten je m² lagen unter den Landeswerten. Nur in 13 Kommunen wurde der Landeswert übertroffen.